

ELITEN IN DER VERGLEICHENDEN POLITIKWISSENSCHAFT

Florian Warweg

Gliederung

- 1. Einleitung**
- 2. Elite – Die Unmöglichkeit einer einheitlichen Begriffsbestimmung**
- 3. Die Klassiker der Elitetheorie**
 - 3.1 Gaetano Mosca: Die Theorie der herrschenden Klasse
 - 3.2 Vilfredo Pareto: Die Elitenzirkulation
 - 3.3 Robert Michels: Das eherne Gesetz der Oligarchie
 - 3.4 Evaluierung der Klassiker
- 4. Moderne Eliteforschung und -theorie**
 - 4.1 Die Eliteforschung in den 1950er- und 1960er-Jahren
 - 4.2 Die Eliteforschung in den 1970er- und 1980er-Jahren
 - 4.3 Die neueren Entwicklungen in der Eliteforschung: Die 1990er-Jahre
- 5. Fazit**

1. EINLEITUNG

Kaum ein Terminus ist in der deutschen Öffentlichkeit derzeit so präsent und diskutiert wie der der Eliten. Sei es die Diskussion um die Notwendigkeit von Eliteuniversitäten, das angebliche Versagen der politischen Eliten oder die Forderung, doch endlich wieder explizit elitäre Strukturen zu fördern. Mindestens ebenso vielstimmig wie die öffentliche Auseinandersetzung mit Eliten, gestaltet sich auch die wissenschaftliche Herangehensweise an das Thema. Im Kontext der Eliteforschung stößt man auf eine Fülle von Analysen, normativen Postulaten, methodischen Zugängen, Prognosen, begrifflichen Konstrukten und Definitionen. Anspruch dieses Kapitels ist es, einen ersten Überblick über die Eliteforschung in der Vergleichenden Politikwissenschaft zu geben.

In diesem Zusammenhang stellt sich die Frage, wieso man Eliten gerade als Forschungsgegenstand in der Vergleichenden Politikwissenschaft gewählt hat. Dafür lassen sich, zumindest der Argumentation der Vertreter des Eliteansatzes innerhalb der Vergleichenden Politikwissenschaft folgend, einige gewichtige Argumente finden. Als allgemeine und grundlegende Prämisse des Eliteansatzes lässt sich festhalten, dass sich alle politischen Systeme, unabhängig von ihrem Entwicklungsstand, in zwei Schichten einteilen lassen: eine, die herrscht und eine, die beherrscht wird (vgl. Mosca 1950: 53; Bill/Hardgrave 1973: 144; Putnam 1976: 39). Die Herrschenden werden als politische Elite bezeichnet und gelten als die relevante Gruppe jedes politischen Systems. Jene so genannte politische Elite ist diejenige Gruppe, die über das Höchstmaß an politischer Macht verfügt und die wichtigsten politischen Entscheidungen innerhalb der Gesellschaft trifft.¹

Da die Existenz einer politischen Elite, laut Eliteansatz, allen politischen Systemen eigen ist – unabhängig von ihrer jeweiligen räumlichen, zeitlichen und kulturellen Verortung – ergibt sich daraus eine hervorragende Vergleichsgrundlage, sowohl auf nationaler wie transnationaler Ebene. Die unterschiedlich geartete Strukturierung von Eliten lässt sich wiederum zur Erklärung von Unterschieden in den jeweiligen politischen Systemen benutzen. Dem Eliteansatz zu Folge sind es die Unterschiede in Ausbildung und Handlungsweise der jeweiligen

¹ Zur ausführlichen Diskussion um die Elitedefinition siehe Abschnitt 3.2.